

Ein Stürmen vorauf, ein Stürmen hintennach,
 Ein Stürmen am Himmel mit murmelndem Wetterschlag.
 „Da sind sie! Rette, rette! Gleich fassen sie mich.“
 „Hier, nimm den Dolch, und greift man dich, so stich.“

Graf Falkenstein keucht und knirscht mit schäumendem Mund:
 „Die Dirn und der Hund! Ich wüрге die Dirn und den Hund!“
 Am Himmel brechen Wolken und Wetter los.
 „Nun gilt's, Feinslieb! Lang hinter dich. Stoss, stoss!“

Und eine Faust, die sich streckt, und ein Dolch, der blinkt;
 Und ein Stich und ein Schrei und ein Mensch, der vom Pferde sinkt.
 „Allmächt'ger, das war mein Vater, den ich erstach!“
 Und tausend Donner rollen die Worte nach.

Da kehrt sich der Ritter, da packt er die Braut und brüllt:
 „Was kühl ich ersonnen, nun hat's sich herrlich erfüllt!
 Dein Vater war an meinem worden zum Schelm.
 Er hat ihn gewürgt und gehenkt in Harnisch und Helm.

Da schlich ich zu dir, da log und lockte ich heiss.
 Du, Törin, gabst dem Feinde den Vater preis.
 Du senkstest dem Vater den Rachedolch in die Brust,
 Und jetzt, mein Dirnchen, büss' ich an dir meine Lust.“

Er warf sie herum, er zwang sie wild auf den Sitz.
 Da schrie ein gemartert Herz und da zuckte ein Blitz.
 Der traf. Auf seinem Ross der Unhold sass
 In Helm und Harnisch, feurig wie flüssiges Glas.

Die Donner jagten vorbei in wirbelnder Hatz;
 Da bäumte der Hengst und wandt sich wiehernd zum Satz.
 Ein flammendes Wunder im Bogen zur Tiefe fuhr
 Und hochauf zürnten zischend die Wasser der Our.